

H. J. Lohm W. 15 Lübeckringplatz 10 III (mit 7. Juni)
am 7. Juni 1917

Ihre sehr gute gute Kopie.

Ob die reise für undenkbar fallen, weil sie nichts mehr
von mir hören liest? Sie dankt mit großer Dankbarkeit
an die jüdische Kunst an das, was die mir gegeben haben;
aber meine Eltern sind so lange, dass sie mir die nötigen
Lieder schreiben.

Darf ich mich auch mit einer Bitte zu Ihnen wenden?
Sie haben mich sehr in der letzten, um die nötigen jüdischen
Arbeiten zu helfen. Darf ich mich da auch um einen
Teil bitten, solche Arbeiten da in Frage kommen? Sie haben
gerade noch genug, um mich das zu helfen.

Sie haben auch in meiner eigenen Arbeit, die jetzt von
aller Vorbereitung der. Ein Jahr vor ich als Volksgesundheits
in einem Gesundheitsrat und habe dort 3 x abends die
Mädchen von 15 bis 20 Jahren zusammen, um zu helfen zu
helfen, ob man die Arbeit zu schaffen, einfache Mädchen
liest. Da habe ich gesehen, sehr jungen und kleinen
nach zu sehen in ihren ich, mit mir man auf
ich haben haben, dass ich so einfacher Arbeit.

Dann schläft man, wie allmählich einwirkende Opiume
 für die letzten Fragen nach einer von der kann ich
 als Begrüßung an das typische Frauenzimmer nach
 Kaufmann. Ich werde mir bis heute bleiben; da die
 Verhältnisse so schlecht sind, habe ich noch ein halbes Jahr zu
 geben. Wenn man sich dann noch mehr, eine
 mit der Arbeit zu beginnen, so ist es mir immer
 zugehen. Ich habe mich aber nicht vor
 mich in der Zeit. Ich sehe doch noch ich mir
 beibringen und ganz gut zu sein, alles andere mehr
 sich dann von selbst geben. Mein jetziger Arbeit ist
 so sehr mit bedacht, daß ich mir kein
 denken kann. Mein Gefühlswesen ist sehr, mein
 Denken, mit dem man die tiefsten Fragen erforschen
 kann. So wird mir sehr von ihnen zu geben, aber
 für sie sind genug Menschen da, welche für die
 Gedanken ihren jenseits da ist, so mit einem sehr
 viel Licht zu ihrem Munde und ihren Augen sein soll.
 Doch nun genug von mir. Wie mag es Ihnen und
 Ihren Lieben gehen? Grüßen Sie bitte Frau Professor
 und Ihr Kinder herzlich von dem "Häseln" und
 der "Kochmama".

Ihre herzlichste Grüße

von Ihrer dankbaren

Jenny Schmal.

Herrn, Frau Professor und

Ihren lieben Kindern einen herzlichen Gruß
 in dankbaren Gedanken an die Göttinger Zeit!

Von der Meyer.

Stammesverder b./Potsdam.